

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 64=84 (1918)

Heft: 44

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

LXIV. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXXXIV. Jahrgang.

Nr. 44

Basel, 2. November

1918

Erscheint wöchentlich. — Preis halbjährlich Fr. 7.—, ganzjährlich Fr. 14.—; durch die Post halbjährlich Fr. 7.20, ganzjährlich Fr. 14.40. — Bestellungen direkt an **Berno Schwabe & Co., Verlagsbuchhandlung in Basel.** — Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. — Inserate 50 Cts. die einspaltige Petitzeile. — Nachdruck nur mit ausführlicher Quellenangabe gestattet. — Redaktion: Oberst-Korpskommandant **Eduard Wildbolz in Bern.**

Inhalt: Der Weltkrieg. — Die Aufgabe der schweizerischen Pferdezeitung. — Von unserer Militärverwaltung.

Der Weltkrieg.

CCV. Die alliierte Offensive an der mazedonisch-albanischen Front.

1. Allgemeine Lage und Einleitung.

Die beschränkte Gefechtsstätigkeit und das Ausbleiben umfangreicher Operationen, die längere Zeit hindurch für die mazedonisch-albanische Front die ständige Berichtformel gebildet haben, hat nach und nach daran gewöhnt, diesen Kriegsschauplatz, der an und für sich schon eine mehr sekundäre Bedeutung besitzt, gänzlich aus dem Möglichkeitsbereich größerer Operationen auszuschalten. Das ist, und zwar mit dem Anschein vollster Berechtigung, umso mehr der Fall gewesen, als die letzte größere Unternehmung von operativer Bedeutung, die Besetzung von Monastir durch alliierte Kontingente, schon um mehr als Jahreslänge zurückliegt und die übrige militärische Tätigkeit sich auf Seiten der Alliierten hauptsächlich in der Herstellung einer dauernden und gesicherten Verbindung zwischen dem mazedonischen und dem albanischen Abschnitt, in der Einschiebung griechischer Truppenteile in die Kampffront und der Sicherstellung der Verpflegung durch Erweiterung der rückwärtigen Bezugzonen erschöpft hatte. Dazu kamen noch die bedeutsamen Vorgänge an der europäischen Hauptfront, die deutsche Großoffensive im Westen und ihre Parade und Umwandlung in eine Rückzugsbewegung durch die Gegenoffensive der Alliierten, wodurch der mazedonisch-albanische Kriegsschauplatz erst recht in den Hintergrund der Ereignisse gerückt worden ist.

Ein Umschwung schien eintreten zu wollen, als im Juli dieses Jahres, zeitlich zusammenfallend mit einem österreichischen Offensivversuch an der italienischen Front, italienische und französische Streitkräfte von der Vojusa-Tomoritzalinie ausgehend im albanischen Frontstück zu einer Angriffsbewegung ausholten, die österreich-ungarischen Truppen der Armeegruppe Pflanzer über den Semeni zurückdrängten, Fjeri und Berat besetzten und im Devolitale in der Richtung auf Elbasan Fortschritte erzielten. Man war damals schon im Hinblick auf das erwähnte zeitliche Zusammentreffen mit der österreichischen Umgruppierung hinter die Piave zu der Annahme berechtigt, daß es sich um eine plan- und zielbewußte Operation größeren Umfangs handle, die den ausgesprochenen Zweck verfolge, österreichisch-ungarische Kräfte zu

binden oder nach anderen Richtungen hin abzulenken. Aber ihre Angriffstendenz hielt nicht lange vor. Schon Ende Juli konnte Pflanzer, wahrscheinlich infolge eingetroffener Verstärkungen, zum Gegenangriff schreiten, und es gelang ihm im Verlaufe des August, den Gegner wiederum gegen seine Ausgangsbasis zurückzudrängen, die Semeni-linie in eigenen Besitz zu bringen und Fjeri und Berat erneut zu besetzen. Es hat somit hier im kleinen stattgefunden, was sich an der Westfront im großen ereignet hat, eine unter günstigen Auspizien eröffnete offensive Bewegung ist in ihr Gegenteil verkehrt worden. Umso überraschender ist daher die Offensive gekommen, die von dem jetzigen Oberkommandierenden der Salonikiarmee, General Franchet d'Esperey, am 15. September im mazedonischen Frontstück eröffnet worden ist. Um sich ihre Operationsrichtungen, Anlage, Bedeutung und allfällige Folgen vergegenwärtigen zu können, tut man gut, sich wiederum die allgemeine Gestaltung des Kriegsschauplatzes und die Ausgangslage ins Gedächtnis zu rufen.

Die gesamte, vom Adriatischen bis zum Ägäischen Meere reichende mazedonisch-albanische Front scheidet sich militärisch und geographisch in ein albanisches und ein mazedonisches Frontstück. Das erstere erstreckt sich vom Prespasee zum Adriatischen Meere und kann in seiner Abschnittseinteilung für die heutigen Betrachtungen vernachlässigt werden. Zu erwähnen ist nur, daß aus ihm die nach Norden weisenden Verbindungen in ihrer Verlängerung nach Elbasan, Durazzo, Alessio und Skutari führen und seine Frontbreite rund 180 Kilometer beträgt. Das mazedonische Frontstück hat rund 250 Kilometer Frontentwicklung und verlief vom Nordende des Prespasees über Monastir, dem nach Süden ausbiegenden Bogen der Czerna entlang zum Kajmackalan nördlich des Ostrovo-sees und durch das Moglenagebiet gegen Gevgjeli am Wardar. Oestlich dieses Flusses markierten der Doiransee, der Kruschabalkan, der Butkowosee, die untere Struma und der Tachinosee den weiteren, bis zum Golf von Orfano sich erstreckenden Frontverlauf. Das ganze Frontstück zerfällt dabei in eine Reihe von Abschnitten, die von West nach Ost in folgender Weise gruppiert sind. Den westlichen Abschnitt bildet zwischen Prespasee und Czernabogen der Raum nördlich Monastir, aus dem über Prilep die Hauptverbindung nach Veles und Uesküb im Wardartale führt. An ihn schließt sich